

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1936

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1936.

Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde zählte am 31. Dezember 1936 438 Mitglieder (gegen 450 im Vorjahr). Es sind vermehrte Bemühungen in Aussicht genommen, dem durch die Ungunst der Zeit veranlaßten ständigen Rückgang der Mitgliederzahl wirksam zu begegnen; wir erhoffen u. a. auch von der Eröffnung unseres Instituts eine kräftige Besserung in dieser Hinsicht.

Am 22. November 1936 starb der verehrte Gründer unserer Gesellschaft, Prof. Ed. Hoffmann-Krayer, der über 40 Jahre hindurch wenn auch nicht immer nomineller Leiter, so doch stets recht eigentlich die Seele der Gesellschaft gewesen ist; am 26. Dezember 1936 starben die verdienten Mitglieder des Ausschusses Redaktor Gian Bundi in Bern, am 2. Januar 1937 Dr. Welte-Herzog in Aarburg.

Die gut besuchte 39. Jahresversammlung fand am 13. und 14. Juni in Zug statt. Sie hörte Vorträge der Herren W. Luthiger, Dr. W. J. Meyer, Dr. J. Mühle und Prof. J. Kaiser. Neu in den Vorstand wurden die Herren Chr. Rubi in Bern und Dr. H. Weiß in Schiers gewählt.

Die Regierung des Kantons Basel-Stadt hat unserer Gesellschaft im Hause Augustinergasse 19 (vormals Kupferstichkabinett) zusammenhängende, große Räume zur Verfügung gestellt, in denen nun unsere Bibliotheken und die handschriftlichen Sammlungen vereinigt und bequemer Benützung zugänglich gemacht worden sind. Wenn die volkswundliche Bibliothek Prof. Hoffmann-Krayers, über deren Schenkung an unsere Gesellschaft 1937 berichtet worden ist, dazukommt, so ist hier ein Sammelpunkt und eine Forschungsstätte für volkswundliche Arbeit geschaffen, um die uns manche Länder beneiden können.

Publiziert wurden:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde, 5 Hefte,
2. Schweizer Volkskunde, Korrespondenzblatt, 12 Hefte,
3. Maria Beretta-Piccoli, Die Benennung der weiblichen Kopftracht des Landvolks der deutschen Schweiz. Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde Band 24.

Enquête.

In diesem Jahre liefen rund 15,500 Antwortzettel ein. Besonders gut lieferten die Kantone Bern und Solothurn, weil hier die Sammelarbeit von einer Zentralstelle aus geleitet wird. Aus Graubünden sowie aus St. Gallen haben wir wieder gutes Material erhalten, während einzelne Kantone der deutschen und der welschen Schweiz immer noch sehr im Rückstand sind. Dagegen konnten wir den Fragebogen ins Italienische übersetzen lassen und nun dank der Unterstützung durch das Erziehungs-Departement des Kantons Tessin hier die Sammelarbeit beginnen. Wir werden so ein annähernd gleichmäßig dichtes Netz von Belegorten über die ganze Schweiz legen, und wir hoffen, trotz allen Schwierigkeiten auf der Grundlage der freiwilligen Mitarbeit zu einem guten Endresultat zu kommen.

Hausforschung.

Im Berichtsjahr ist die Abteilung Hausforschung, die Gründerin der Notstandsaktionen für stellenlose Techniker in den Jahren 1922–24 und 1932–33, die sodann in den „Technischen Arbeitsdienst“ umgebildet wurde, als Trägerin und Leiterin des Technischen Arbeitsdienstes Basel zurückgetreten. Durch die Innehaltung der Leitung während all dieser Jahre wurde es ihr ermöglicht Bauernhausaufnahmen zu fördern und zu sammeln, so daß nun die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde wohl die reichhaltigste und wertvollste Bauernhaus-Sammlung der Schweiz besitzt. Diese erstreckt sich allerdings speziell auf die Gebiete, in denen die Notstandsaktionen ihre Tätigkeit entfaltete, weshalb sie nicht lückenlos und vollständig, sondern noch zu ergänzen ist. Da der Technische Arbeitsdienst nun andere Arbeitszweige aufgenommen hat, unser Einfluß in der Leitung insofern kaum mehr nennenswert ist, so müssen zur Ergänzung unserer Sammlung neue Wege und Mittel gefunden werden.

Bericht über Arbeiten zur Siedlungsgeographie 1936.

1. Die früher erwähnte, sehr ausführliche siedlungsgeographische Studie von Herrn Dr. Ernst Winkler: „Veränderungen der Kulturlandschaft im zürcherischen Glattal“ ist in den Mitteilungen Band XXXVI 1935/36 der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich gedruckt worden. Zum Abschluß gekommen liegen druckfertig vor:

2. Walter Melz: „Siedlungstypen und Bodennutzungsänderungen im Tessin, vor allem in Sottoceneri“. Für die Siedlungs- und Wirtschaftsforschung von besonderem Interesse und Wert ist die sorgfältige Aufnahme der früher in intensivster Weise landwirtschaftlich genutzten künstlichen Terrassen (Wein-, Getreide-, Gras- und Gemüsebau). Heute sind die Terrassen zum Teil zerfallen, liegen in Wäldern oder Selven, oder werden nur graswirtschaftlich genutzt.

3. Siedlungskundlich wertvolles Material enthält auch die von Herrn Hans Bernhard verfaßte, abgeschlossene größere Arbeit über die Siedlungsgeographie der Stadt Chur.

4. Herr Chr. Casliich, Bauernsekretär des Kantons Graubünden hat seine sehr eingehende wirtschaftliche Studie über das Domleschg und die Nachbargebiete beendet.

5. Zum Abschluß gelangt ist ferner die Arbeit von Herrn Joseph Bühler von Menznau, Kanton Luzern: „Über die Veränderungen in der Landschaft, Wirtschaft und Siedlung des Entlebuches“. — Diese beiden großen Arbeiten bieten der Siedlungsgeographie und Volkskunde sehr wertvolles Material.

6. In Bearbeitung ist zur Zeit die Siedlungs- und soziale Geographie des Rafzerfeldes von Herrn Hans Hofer; sowie

7. von Herrn Beck: „Die Kulturveränderungen im Gebiete der oberen Siedlungsgrenze;

8. von Herrn Oskar Peter: „Die Siedlungsgeographie der Landschaft Wartau im St. Galler Rheintal.“

9. Ferner hat Herr Dr. E. Winkler seine siedlungskundliche Arbeit über die Gemeinde Mürens Dorf beendet. Sie liegt schon längere Zeit druckfertig vor. Es handelt sich vor allem um einen Vorschlag zu weiterer geographischer und siedlungskundlicher Materialsammlung und Forschung als Ergänzung zu früheren Vorschlägen von Prof. Haffinger und Dr. Bühler.

Sammlung Schweizerischer Volkslieder.

In einer Sitzung vom 20. März 1936 in Zürich konstituierte sich die Kommission für die Sammlung Schweizerischer Volkslieder neu, sodaß sie jetzt besteht aus den Herren Prof. W. Altwegg (Präsident), Prof. R. Meuli, Prof. J. Handschin, Dr. P. Geiger in Basel, Prof. D. von Greherz und Dr. W. S. Meyer in Bern, Prof. E. Piguet, Dr. W. Schuh und Dr. A. Stern in Zürich, Direktor S. Fisch in Kreuzlingen, Prof. A. U. Tarabori in Bellinzona.

Als Ergebnis eingehender Beratung wurde beschossen:

1. die Aufnahmen aus dem lebendigen Volksmunde soweit als nur möglich fortzuführen, und zwar besonders durch den so erfahrenen, zuverlässigen und erfolgreichen Herrn Hanns in der Gand, 2. die Aufnahme der Liederdrucke und Liederhandschriften der schweizerischen Bibliotheken in Verbindung mit dem deutschen Volksliederarchiv in Freiburg i. Br. in Angriff zu nehmen, 3. weitere Veröffentlichungen aus den Beständen des Basler Archivs vorzubereiten.

Hanns in der Gand ist es vor allem auch gewesen, dem das Archiv auch dieses Jahr wieder einen starken und wertvollen Zuwachs zu danken hat. Es sei dafür auf seinen eigenen aufschlußreichen Bericht hingewiesen. Für die hohe Anerkennung, die unser Sammler und seine hingebende Arbeit auch außerhalb unserer Kreise findet, spricht die Verleihung des Vinet-Fendt-Preises durch den hohen Bundesrat an ihn, und wir hoffen darum herzlich, durch den Ertrag der besondern „Sammlung in der Gand“ die Mittel zu erhalten, um die beim Stand der Verhältnisse nicht aufschiebbar Arbeit auch für eine weitere Zeit sicher stellen zu können. Einen schönen Beitrag von Kinderliedern aus Viestal und Umgebung verdanken wir Herrn stud. phil. Ed. Strübin (Viestal), ein Liederheft aus dem Tessin Herrn Dr. W. Keller (Basel).

Die ganze Sammlung der im Volksmund lebenden Lieder, Sprüche, Kinderlieder und -verse hat im Berichtsjahr die Zahl 25,000 erreicht. Wie üblich wurde durch unsere Verwalterin Fräulein Dr. A. Stoecklin, die Registrierung fortgesetzt und so weiter gefördert der Liederkatalog mit den Strophenanfängen, der Ortskatalog und der Einsenderkatalog. Daneben wurde nach Rücksprache mit dem Begründer unseres Archivs und dem Leiter des Volksliederarchivs in Freiburg i. Br., Herrn Prof. J. Meier, und ebenso mit zuständigen Musikhistorikern und Bibliotheksfachleuten unserer Stadt und der Kommission ein genauer Arbeitsplan für die Durchforschung der Liedbestände der Schweizer Bibliotheken aufgestellt, und der darum besonders verdiente Herr Dr. A. Geering (Basel), der durch seine bisherigen Arbeiten ausgezeichnet dafür vorbereitet ist, soll auch in Bälde mit einem Teil der Aufnahmen beginnen, für die wir auch die Mithilfe der Bibliotheksvorstände und der Bibliothekarenvereinigung zu gewinnen hoffen. Als Grundstock einer Photokopien-Sammlung haben wir vom Freiburger Archiv 130 Aufnahmen seltener Liederdrucke aus der Berner Stadtbibliothek (Sammlung Engelmann) erworben. Außer der Sammeltätigkeit konnte das Archiv auch dieses Jahr wieder zahlreiche Anfragen über das schweizerische Volkslied befriedigen, einem jungen deutschen Forscher bei der Untersuchung des Schweizer Jodels an die Hand gehen — hätten wir nur selbst seine, ihm von deutschen Firmen und Behörden zur Verfügung gestellten, glänzenden Aufnahmeapparate! — und auch für verschiedene Veröffentlichungen einzelne Stücke überlassen. Es hat sich dabei gezeigt, daß für zeitraubende Auskünfte eine gewisse Entschädigung verlangt werden muß und daß wir auch bei der Über-

fassung unseres mit den Mitteln der Gesellschaft und der Behörden gesammelten Materiales in den Schranken bleiben müssen die uns vor einer Ausplünderung bewahren und verhüten, daß unsere eigenen Veröffentlichungen, — wir denken zunächst an Lieder aus dem romanischen Graubünden — eine bedauerliche Konkurrenz erwachse.

* * *

Dem interessanten Bericht von S. in der Gand entnehmen wir folgendes: Von seiner Sammlung im Bündner Oberland hat er 288 Stück abgeliefert; es sind aus diesem Gebiet insgesamt gerade 1000 Nummern. Die Hauptarbeit des Jahres 1936 bestand in Aufnahmen. Aufgesucht wurden verschiedene Orte in den Kantonen Wallis und Graubünden. Überall wurden Lieder aus mündlicher Überlieferung aufgenommen (insgesamt 427 Nummern) und dazu Handschriften aufgestöbert und kopiert (daraus 447 Nummern). Im Oberhalbstein glückte es dem Sammler, zu den meisten Texten, die Decurtins vor 56 Jahren notiert hatte, noch die Melodien aufzuzeichnen. Überall wurde auch die Herkunft der Lieder untersucht und dazu das geistliche und weltliche Brauchtum festgehalten, das mit diesen Liedern verbunden ist. Nachforschungen auf Bibliotheken waren erfolgreich; so wurden z. B. verschiedene Drucke der Zuger Niklausenfestlieder gefunden.

(Der ganze Bericht von S. in der Gand wird in einer der nächsten Nummern folgen.)

Bibliothek.

Die Bibliothek ist im Berichtsjahr um ca. 200 Bände vergrößert worden, die sich auf Austausch-Zeitschriften und geschenkte Bücher und Broschüren verteilen.

Der Umzug in die schönen Räume des Augustinerhofes ist vollzogen, und die in stattlichen Reihen aufgestellten Bücher sind zur Besichtigung und zur Benützung bereit. Den Besuchern steht ein Lesezimmer zur Verfügung, in welchem die neuesten Nummern der Zeitschriften aufliegen. Die vermehrten Öffnungszeiten, die demnächst bekannt gegeben werden, bieten unseren Mitgliedern Gelegenheit, die Bibliothek reger als bisher zu besuchen.

Die Ausleihe hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert. Es sind 45 Bände an 11 Personen ausgeliehen worden.

Geschenke von Büchern verdanken wir den Herren: Prof. Dr. Ed. Hoffmann-Krayer †, Prof. Dr. Karl Meuli und Fräulein Elsa Merina Baragiola.

Jahresrechnung, per 31. Dezember 1936.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliederbeiträge . . .	Fr. 3,714.62	Passiv-Saldo 1935 . . .	Fr. 601.33
Bundessubvention und Geschenke . . .	" 6,006.—	Bibliothek	" 145.95
Schriftenverkauf . . .	" 1,318.54	Korrespondenzblatt . . .	" 2,429.80
Zinsen	" 634.17	Archiv	" 8,520.05
Passiv-Saldo 1935 . . .	" 6121.72	Honorare	" 762.—
		Drucksachen	" 1,136.25
		Schriften	" 893.42
		Beitrag an die Enquête	" 2,500.—
		Porto und Gebühren . . .	" 461.75
		Hauptversammlung und andere Ausgaben . . .	" 344.50
	<u>Fr. 17,795.05</u>		<u>Fr. 17,795.05</u>

Volkslied.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Saldo	Fr. 1,837.10	Sekretärin	Fr. 600.—
Bundessubvention	" 3,000.—	Hilfsarbeiten	" 507.30
4% Zins	" 95.65	Sammlung von Volks- liedern	" 2,103.30
		Aktiv-Saldo	
		1935	Fr. 1,837.10
		Verlust	
		1936	" 114.95
			" 1,722.15
	<u>Fr. 4,932.75</u>		<u>Fr. 4,932.75</u>

Gian Bundi †

(1872—1936).

Nach langer Krankheit und doch überraschend rasch starb in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember 1936 in Bern der langjährige Redaktor und Musikkritiker des „Bund“, Gian Bundi, im Alter von 64 Jahren. — Wir möchten an dieser Stelle nicht verfehlen, auf seine Verdienste um die schweizerische Volkskunde, insbesondere seiner engern Heimat, seines geliebten Bündnerlandes, hinzuweisen.

Seit ihrer Gründung war Gian Bundi Mitglied der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde und der Sektion Bern, zu deren Präsident er sich 1930 wählen ließ. Trotz seiner in Norddeutschland verbrachten Jugend war Gian Bundi jederzeit ein Bündner geblieben wie nur einer. Im Engadin stand die Wiege seiner Familie, und mit Stolz fühlte er sich als Engadiner. Seine Liebe zur Heimat führte ihn zur volkskundlichen Forschung. Sie umfaßte das gesamte Volkstum seiner Bündnerheimat. Er kannte das Bündnervolk und ist zeitlebens den Spuren verschollener oder noch lebendiger Volksbräuche und Sitten, vor allem auch des Engadins, nachgegangen. Mit Freuden ergriff er jeweils die Gelegenheit, in Wort und Bild das Volksleben seiner Heimat zu schildern oder in Diskussionen auf Bündnerisches Volksgut hinzuweisen.

Sein feines künstlerisches Empfinden brachte Gian Bundi in ein besonderes Verhältnis zum Märchen und befähigte ihn auch in hervorragendem Maße zu Märchenpublikation und zum Übersetzen der heimatischen rätoromanischen Bündnermärchen ins Deutsche. So gab er heraus: „Engadiner Märchen“, erzählt von Gian Bundi, illustriert von G. Giacometti, 2 Bde., deutsch und ladinisch,